

<http://www.shz.de/lokales/stormarner-tageblatt/artikeldetails/article/217/was-haette-willy-brandt-dazu-gesagt.html#CommentStart>

Was hätte Willy Brandt dazu gesagt?

24. Juni 2009 | 04:50 Uhr | Von Anette Kröning

Staatssekretär Franz Thönnies (SPD) stellte sich im Haus der Begegnung erneut einem öffentlichen Gespräch zum Thema Armut.



[Vergrößern](#)

Franz Thönnies diskutierte, Pastor Volker Hagge moderierte. Foto: akr
Zum Thema "Bildungskatastrophe Armut" sollten nun auch die zu Wort kommen, die am 11. Juni empört den Saal verlassen hatten. Weil der Parlamentarische Staatssekretär Franz Thönnies (SPD) gesagt hatte, dass nicht Hartz IV das Problem sei, sondern, dass die Empfänger oft nicht mit Geld wirtschaften könnten. Weil er das nicht so stehen lassen, sondern in einen Gesamtzusammenhang bringen wollte, hatte der Bundestagsabgeordnete um die zweite Gesprächsmöglichkeit gebeten.

Thönnies: "Mir liegt sehr viel an einem guten Dialog zu dem Thema, um Fragen der Grundsicherung mit Betroffenen und Interessierten zu diskutieren." Dazu kam es auch an diesem Abend - aber nicht wirklich. Rund 50 Personen waren im "Haus der Begegnung" dabei, trotz interessanter Einzelbeiträge blieb der Gesprächsverlauf aber zäh und langatmig.

Moderator Pastor Volker Hagge hatte zu freier Meinungsäußerung zum Thema aufgefordert: "Sprechen Sie sich bitte gerne aus. Sie alle haben fünf Minuten Redezeit". Alle Redner waren sich einig, dass der Umgang mit dem Hartz-IV-Gesetz äußerst schwierig für alle Betroffenen sei und soziale Armut befördere und mindestens reformiert gehöre. Eine Stunde lang bekam Franz Thönnies einiges zu hören, so wollte es das strenge Reglement von Volker Hagge.

Ein gelernter Koch berichtete, dass er nach 38 Berufsjahren mit 58 arbeitslos wurde und nun 503 Euro Rente bekomme. "Was heißt nicht wirtschaften können? Mich als bekennendem Sozialdemokraten und Gewerkschafter regt es auf, dass dieses Gesetz ausgerechnet von den Sozis gekommen ist. Was hätten wohl Willy Brand und Kurt Schumacher dazu gesagt?" "Die meisten Langzeitarbeitslosen wollen doch arbeiten", betonte Rüdiger Dumke, Leiter der Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft Stormarn (BQS). Fehlende Ausbildung, Sucht, Schulden, Krankheit oder andere persönliche Probleme seien jedoch häufig Ursachen dafür, dass sie kaum vermittelt werden könnten. "Da muss man helfen."

Und Cornelia Steinert von der DRK-Schuldnerberatung berichtete von der schwierigen Umsetzung aller Vorgaben und Vorschriften bei der Beantragung der Grundsicherung: "Wir und auch die Kollegen bei der Arge machen uns damit total kaputt." Von Müttern war die Rede, die aus der Elternzeit nicht wieder zurück in den Job können, weil die Kinderbetreuung fehlt, oder von älteren Arbeitnehmern, die von Zeitarbeitskräften vom Markt gedrängt werden, oder deren Arbeitsplätze nur mit Subventionen erhalten werden können.

Stormarns Kinderbeauftragter Joachim Malecki fand deutliche Worte der Kritik an Hartz IV: "Es kann nicht angehen, dass Kinder in Sippenhaft für die ökonomische Situation der Familie genommen werden. Unser Schulsystem ist nicht wirklich kostenlos."

Das glaubt auch der DGB-Kreisvorsitzende Uwe Teut: "Ich kann mir nicht vorstellen, dass Hartz IV auf Dauer ein menschenwürdiges Dasein ermöglicht." Das müsse jedem klar sein und darum sagt er zu Franz Thönnies: "Schaffen Sie Ihre Äußerung

aus der Welt."

Als der dann zu Wort kam, zunächst das Verfahren für die Berechnung des Regelsatzes erklärte und schließlich über die günstige Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt für jugendliche und ältere Arbeitnehmer referierte, gab es wieder Unmutsäußerungen aus dem Publikum. Was Franz Thönnnes zu einer grundsätzlicheren Erläuterung brachte: "Ich habe seinerzeit erklärt, dass dies das System ist, auf das die Gesellschaft sich verständigt hat. Da gibt es viele, die leben mit Hartz IV, beschränken sich sehr stark und kommen aus, und den anderen muss man dabei helfen."

Obwohl viele Gesprächsteilnehmer nach zweieinhalb Stunden nicht sehr glücklich mit dem Verlauf des Abends waren, war Pastor Volker Hagge zufrieden: "Diesmal wurde viel aus dem Herzen gesprochen." Und auch

Weiterführende Links

MEHR AUF SHZ.DE

["Betroffene versuchen, mit sparsamem Verhalten ihr Leben zu meistern"](#)
[Bereits 7000 Kinder sind im reichen Kreis Stormarn arm dran](#)
[Bad-Offensive für sozialere Eintrittspreise](#)

Thönnnes glaubte, doch erfolgreich einige Hintergründe vermittelt zu haben. Und Kontroversen seien wichtig. "Ich gehe mit einem guten Gefühl. Heute Abend hat sich zum Glück gezeigt, dass die meisten hier mit mir auf der richtigen, nämlich auf der Seite der sozialen Gerechtigkeit sind."